Z Rheumatol 2010 · 69:758–758
DOI 10.1007/s00393-010-0700-7
© Springer-Verlag 2010

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes

Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle
Präsidentin
Deutsche Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14
53111 Bonn
Tel.: 0228-76606-11
bv@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Redaktion

Susanne Walia
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.
53111 Bonn
Maximilianstr. 14
Tel.: 0228-76606-11
bv.walia@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Qualifizierte Beratung im Ehrenamt

11.000 Mitglieder engagieren sich in den Verbänden der Deutschen Rheuma-Liga ehrenamtlich und geben damit Ihre Zeit für andere Betroffene. Zur Sicherung der Qualität in der ehrenamtlichen Beratung hat die Deutsche Rheuma-Liga in diesem Jahr erstmals ein gesamtverbandliches Fortbildungskonzept und ein umfangreiches Handbuch für Berater und Beraterinnen erstellt. Das Fortbildungskonzept wird 2010/11 in den Verbänden und Gruppen der Rheuma-Liga implementiert und 2012 evaluiert.

Gestartet hat das Projekt mit drei Zielen: Fortbildungsangebote der einzelnen Verbände zusammenzuführen, einen gemeinsamen Qualitätsbegriff für die ehrenamtliche Beratung zu entwickeln und ein Handbuch zu erarbeiten, das Beratern bei ihrer Arbeit zur Verfügung stehen soll. Zuvor waren Landes- und Mitgliedsverbände zur Beratungssituation befragt

worden. Mit diesen Ergebnissen im Rücken wurde im vergangenen Jahr eine 12-köpfige Projektgruppe damit beauftragt, das Handbuch und Fortbildungskonzept zu entwickeln. Ein Jahr lang haben sie am Inhalt gefeilt. Herausgekommen sind 40 Seiten, untergliedert in Themenblöcke wie „Ratsuchende und ihre Anliegen verstehen“, „Die Beratung gestalten“ sowie inhaltliche Fakten zur Therapie und Hilfe, Beruf und sozialem Umfeld, Leistungen der Krankenkassen, Pflegeversicherung und vieles mehr.

Wie sieht Beratung in der Rheuma-Liga aus?

Das Ziel jeder Beratung ist, Betroffene zu befähigen, mit der rheumatischen Erkrankung umgehen zu können. Die Beratung soll sie zu informierten und mündigen Patienten befähigen. Voraussetzung für jeden Berater ist die Mitgliedschaft in der Deut-

schen Rheuma-Liga und die eigene Betroffenheit. Die Beratung in der Rheuma-Liga kann sowohl telefonisch, in einem persönlichen Gespräch als auch per Mail erfolgen. Neben den Erkrankten selbst werden deren Angehörige und Personen, die beispielsweise ein berufliches Interesse an rheumaspezifischen Fragen haben, beraten. Die Mitgliedschaft in der Rheuma-Liga ist keine Bedingung, um sich beraten zu lassen. Besonders wichtig sind die Regeln, nach denen eine Beratung erfolgen sollte: vertraulich, engagiert, respektvoll im Umgang miteinander und individuell. Zum Selbstverständnis der Beratung gehört auch, dass die Berater ihre fachliche und methodische Kompetenz weiter entwickeln können. Daher wurde begleitend zum Handbuch ein Fortbildungskonzept entwickelt, das – in einzelne Module unterteilt – die Themen des Handbuches aufgreift und vertieft.

Schulung und Austausch sind wichtig

Auch ehrenamtliches Engagement hat Grenzen, zum Beispiel was den zeitlichen Umfang einer Beratung betrifft oder die emotionale Belastung der Berater/innen. Zum anderen kann aber auch die Erfüllung von Erwartungshaltungen der Ratsuchenden Grenzsetzung notwendig machen, gerade dann, wenn sie sehr persönliche Probleme oder Lebensfragen berühren. Supervision oder ein regelmäßiger Austausch mit anderen Beratern können Hilfestellungen bei der Verarbeitung schwieriger Gespräche geben.

Ein besonders anspruchsvolles und bedeutendes Feld in der Beratung sind Auskünfte zu den Leistungen der verschiedenen sozialen Sicherungssysteme wie die Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung. Die Befragung in den Landes- und Mitgliedsverbänden hatte ergeben, dass sich die Berater vor allem hier mehr Information und Schu-

lung wünschen. Verständlich: Denn die sich ständig wandelnde Gesetzgebung erschwert es, den Überblick zu bewahren. Die Projektgruppe hat daher die Fakten zu den Leistungsspektren im Überblick zusammengetragen. An vielen Stellen des Handbuches gibt es Hinweise zu Möglichkeiten der Informationsbeschaffung. Zum einen können dabei Publikationen der Rheuma-Liga wie Broschüren oder Merkblätter genutzt werden, zum anderen kommen auch Internetseiten der Landes- und Mitgliedsverbände oder von Ministerien als Quelle in Betracht. So wird den Beratern die Möglichkeit eröffnet, sich schnell zu orientieren und bei Bedarf die eine oder andere Fragestellung zu recherchieren.

Das mehrjährige Projekt zur Qualitätssicherung ehrenamtlicher Beratung wird von der Techniker Krankenkasse gefördert.